

bedarf, daß aber eben jede nationale Arbeit auch eine Förderung brauchen kann und erhalten sollte, um eine gute zu werden, um ihre Produkte zu gesuchten zu machen. Und wenn sich bei den ausreichenden Wasserkräften, die in den verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes vorhanden sind, die durch sie unterstützte Arbeit konkurrenzfähiger gestaltet, indem man diese Wasserkräfte besser ausnutzen und regelmäßiger gebrauchen kann durch die Errichtung von Thalsperren, so, sage ich, müßte der Staat unbedingt, soweit es natürlich die momentane finanzielle Situation zuläßt, die Hand mit hierzu bieten. Es ist, meine Herren, ja positiv, daß auf diesem Gebiete noch mehrere andere Petitionen eingegangen sind und dergleichen noch erwartet werden. Ich möchte daher, wenn ich mich auch heute dem Botum und dem Vorschlage der Deputation anschließe, damit nicht ausgesprochen haben, daß wir jedwede staatliche Mitwirkung bei der Errichtung von Thalsperren, die thatsächlich im Interesse der Gesamtheit, namentlich aber im Interesse großer Bezirke und Kreise liegen, versagten. Ich werde also zwar heute dem Botum der Deputation nicht entgegenstimmen, behalte mir aber vor, bei der Behandlung der weiteren Petitionen in der Angelegenheit auf dieselben dann eventuell nochmals näher zurückzukommen.

**Präsident:** Das Wort hat Herr Abg. Dr. Spieß.

**Abg. Dr. Spieß:** Meine sehr geehrten Herren! Ich bin dem Herrn Vorredner sehr dankbar für die Anregung, die er gegeben hat, und stimme ihm vollkommen zu. So bedauerlich das Ergebnis der Deputationsberathungen für die Petenten ist, so werden sie sich doch bescheiden müssen, daß unter den obwaltenden Umständen jedenfalls auch die Kammer zu einem anderen Botum nicht gelangen kann. Es kann ihnen dies bei der gegenwärtigen Finanzlage des Staates um so leichter fallen, wenn sie erwägen, daß auch, wenn die Königl. Staatsregierung ihre ablehnende Haltung aufgeben sollte, sie jedenfalls für jetzt wenig Aussicht haben würden, auf Staatskosten eine Thalsperre erbaut zu erhalten. Deswegen werde ich mit meinen Ausführungen nicht zu einem Antrage kommen, der dem Botum der Deputation entgegentritt; meine Ausführungen sollen nur den Gedanken fördern helfen, daß sich der Staat auf die Dauer doch nicht der Pflicht entziehen kann, derartige Anlagen auf seine Kosten herzustellen.

Es genügt, meine Herren, auf die früheren Gesuche zu verweisen, welche die Petenten eingereicht haben, und vor allen Dingen genügt es, auf die ausgezeichneten, eingehenden Ausführungen zu verweisen, die in dem

Berichte der geehrten Deputation aus dem Landtage 1897/98 enthalten sind. Dort ist die Frage der Thalsperren einer eingehenden Erörterung gewürdigt und offen anerkannt worden, wie auch heute wieder ausdrücklich aus dem Munde des Herrn Berichterstatters, daß die Thalsperren eine hohe wirtschaftliche Bedeutung haben. Wenn man aber, meine Herren, berücksichtigt, daß die Thalsperren eine derartige hohe wirtschaftliche Bedeutung haben, so muß man doch zu dem Ergebnis kommen, daß da, wo die Mittel zur Errichtung solcher Thalsperren durch Private fehlen, der Staat nicht umhin kann, einzugreifen. Und das ist im Gottleubathal der Fall. Ich gestatte mir, um die Erlaubniß zu bitten, nur einen Absatz aus dem Berichte vom vorvorigen Landtage verlesen zu dürfen, der deutlich an die Hand gibt, wie damals die Deputation die Nothwendigkeit der Thalsperren anerkannt hat.

(Präsident: Gestattet.)

Es heißt dort:

„Es ist lebhaft zu beklagen, daß man in Deutschland sozusagen erst durch Schaden klug geworden, während andere Länder, und nicht immer die kultivirtesten, uns schon längst vorausgeeilt sind. Sagt doch schon Professor Reuleaux vor 26 Jahren, daß wir in der Wasserversorgung gegen die ältesten Völker zurückstehen, und daß es hohe Zeit sei, zur Errichtung von Thalsperren rechtzeitig zu Gunsten einer genügenden Wasserversorgung einzugreifen.“

In der vorletzten Petition ist auch ausgeführt worden, in welchem weitgehenden Maße das Ausland uns in der Errichtung von Thalsperren vorangegangen ist. Ich hoffe, daß, wenn die Petenten später wiederkommen, die Königl. Staatsregierung ihren ablehnenden Standpunkt aufgegeben haben wird und daß man später doch dazu kommen wird, den Petenten den Wunsch zu erfüllen.

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abg. May.

**Abg. May:** Meine Herren! Im Gegensatz zu den beiden geehrten Herren Vorrednern möchte ich mich dahin aussprechen, daß wir unserer geehrten Deputation nur Dank zu sagen haben, daß sie zu diesem ablehnenden Botum gekommen ist.

Solange diese Frage im Landtage spielt — das mögen so ungefähr 10 bis 12 Jahre sein —, bin ich stets ein Gegner dieser sehr gefährlichen Bauwerke gewesen. Nun werden Sie fragen, warum, und das will ich Ihnen ganz einfach in Kürze mittheilen: weil ich zweimal in meinem Leben Gelegenheit gehabt habe, die